

Die Fachbereichsbibliothek Bülhplatz heute und morgen

Die FBB konnte am 6. November 2001 den lang ersehnten Erweiterungsbau im Gebäude Baltzerstr. 6, der von der Bibliothek her direkt zugänglich ist, offiziell beziehen. Der Neubauteil ist in das ebenfalls dieses Jahr eingeweihte neue Zoologische Institut eingegliedert, somit befindet sich – neben der Zellbiologie und der Geologie – eine weitere wichtige Benutzergruppe neu in unmittelbarer Nachbarschaft zur FBB. Der Erweiterungsbau besteht aus einem Schulungsraum mit 25 PCs, der ausschliesslich für Lehrveranstaltungen reserviert ist, einem Poolraum für 20 Macintoshs, der für die Studierenden offen zugänglich ist, sowie aus 40 zusätzlichen Arbeitsplätzen an heller Lage. Vorderhand 14 davon haben Strom- und Netzanschluss. Auf diesen Arbeitsplätzen können die Studierenden also ihren Laptop einstecken und über das Internet studienrelevante Informationen, Datenbanken, Kataloge und elektronische Zeitschriften abfragen und die Resultate abspeichern, verschicken oder ausdrucken. In den Vereinigten Staaten ist der Notizblock schon heute bei vielen Studenten durch das Laptop abgelöst worden; ob und wie schnell diese Arbeitsweise auch in Bern Einzug halten wird, wird sich erst noch weisen. Mit ihrem neuen, jederzeit ausbaubaren Angebot ist die Fachbereichsbibliothek jedenfalls jetzt schon auf die Nachfrage gerüstet.

Auf künftige Nachfragen jetzt schon gerüstet sein: Das könnte ein Motto sein für die Zukunft; eine Richtung, die es einzuschlagen gilt. Nicht nur auf bestehende Bedürfnisse reagieren, sondern selber voraussehend aktiv werden.

Beispiel Zeitschriften: Die grosszügige Zeitschriftenabteilung mit den seinerzeit übernommenen Altbeständen, die ins vorletzte Jahrhundert zurückreichen, ist sicher der grösste Pfeiler, die wichtigste Sammlung der Bibliothek. Sie umfasst aktuell knapp 700 laufende fachspezifische Titel in gedruckter Form, daneben leistet die FBB einen namhaften Beitrag an die über 500 in Bern uniweit verfügbaren Onlinetitel. Die Zeitschriften werden auch in Zukunft ihre volle Bedeutung behalten, wenn es gelingt, das vorhandene Angebot auf die sich ständig wandelnde Nachfra-

ge abzustimmen, sowohl was die Form (gedruckt – online) als auch die Auswahl der abonnierten Titel betrifft. Die über Internet angebotenen Zeitschriften, ursprünglich elektronische Parallelausgaben der gedruckten Version, entwickeln sich – übrigens auch von der Preisgestaltung her – immer mehr zu selbständigen Publikationen, die mit Hyperlinks auch alle Möglichkeiten des neuen Mediums voll ausschöpfen. Schon alleine deshalb kann die Papierausgabe längerfristig nicht mehr als Archivierungskopie beschafft und aufbewahrt werden. Die steigenden Abonnementkosten führen weltweit zur Gründung von Alternativen zu den kommerziellen, immer teureren Titeln. Auch diese Nonprofit-Alternativen wie beispielsweise Sparc (Scholarly Publishing and Academic Resources Coalition) gilt es aufmerksam zu verfolgen.

Die interbibliothekarische Fernleihe funktioniert als einzige Dienstleistung der Fachbereichsbibliothek noch genau wie vor zwanzig Jahren. Andere Schweizer ALEPH-Bibliotheken bieten demgegenüber bereits heute Bestellmöglichkeiten für Artikel (als Fotokopien oder auch als PDF-attachment) an. Konkurrenz zum Fernleihdienst erwächst den Bibliotheken zudem von privaten Anbietern sowie nicht zuletzt von den Zeitschriftenverlagen selbst, sind doch heute bereits einige von ihnen dazu übergegangen, den Zugang zur Volltextversion von Einzelartikeln auch Nichtabonnenten gegen Gebühr anzubieten. Die Alternativen zur konventionell vermittelten Fernleihe werden somit zunehmen – die Direktbestellmöglichkeiten in den Verbänden haben diese Entwicklung bekanntlich bereits eingeleitet.

Ganz allgemein wird die *Qualität* der erbrachten Dienstleistungen, der durch Kooperation ermöglichten Zugänge zu externen Quellen und Beständen, immer mehr vor die *Quantität* der vor Ort verfügbaren Dokumente, des Zuwachses und der Ausleihtransaktionen treten; nicht *besitzen* wird gefragt sein, sondern schnell und zuverlässig *vermitteln* können, wobei gerade im Bereich der Fernleihe die nehmende Bibliothek als Zwischenglied wegfällt.



Zu den bestehenden Aufgaben werden neue hinzukommen; die Bibliothek wird wohl über längere Zeit ihr bestehendes Angebot weiterführen und ergänzend dazu neue, virtuelle Angebote einführen. Die FBB wird sich somit wandeln zu einer *Hybriden Fachbibliothek* (der Begriff stammt ursprünglich aus dem angelsächsischen Sprachraum), das heisst, sie wird sowohl ein *konventionelles Angebot* auf allen möglichen Informationsträgern als auch ein *virtuelles Angebot* bereithalten, beispielsweise in Form von kommentierten Linksammlungen, mit denen die Bibliothek aus sich hinausweist.

Doch zurück zum möglichen Leitbild: Auf künftige Nachfragen jetzt schon gerüstet sein. Welches ist denn heute das Bibliothekspublikum? Was erwartet es von seiner FBB? Wie gut geht es mit den neuen Informationstechnologien um? Welche Ansprüche stellt es an Lehre und Dienstleistungsbetriebe? Im Juni erschien eine deutsche Studie zum Thema *Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung*. Sie ist das Ergebnis einer Befragung von Dekana-

ten, Studierenden und Hochschullehrenden und zeigt im wesentlichen auf, dass es ein Missverhältnis gibt zwischen dem mitunter umfangreichen, aber nicht immer übersichtlichen elektronischen Angebot und dessen eher spärlichen Nutzung durch die Studierenden allgemein. Die vielbeachtete Studie kommt daher zum Schluss, die Hochschulangehörigen verschenken «durch ihre vorwiegend autodidaktisch erworbenen Kompetenzen in Bezug auf die Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Informationen offenbar die Chance des gezielten Zugangs zu systematischer, fachspezifischer, relevanter, bewerteter wissenschaftlicher Information zugunsten globaler, leicht zugänglicher, unübersichtlicher und zufallsanfälliger Informationswege – unter denen die kommerziellen Suchmaschinen des Internets eine herausgehobene Rolle spielen» (Vollfassung S. 185, Kurzfassung S. 25). Um die sogenannte *Informationskompetenz* – englisch *information literacy* – der Studierenden zu verbessern, schlägt die Studie fünf Massnahmen vor (Vollfassung S. 224, Kurzfassung S. 32):

- a) Die Vermittlung von Informationskompetenz und die Nutzung elektronisch bereitgestellter wissenschaftlicher Information muss integraler Bestandteil der Lehre werden.
 - b) Der Wissensaustausch unter den Studierenden bei der Nutzung und Verwendung elektronisch bereitgestellter Fachinformation sollte gefördert und möglichst institutionalisiert werden.
 - c) Den Studierenden und Lehrenden sollten durch die Fachbereiche beziehungsweise Fakultäten geprüfte Angebote elektronischer wissenschaftlicher Information gemäss den fachlichen Anforderungen bereitgestellt werden.
 - d) Die Anforderungen an die Informationskompetenz in der Hochschulausbildung sollte zwischen Unternehmen und Hochschulen abgestimmt werden, um die Informationskompetenz der Studierenden gemeinsam aufzubauen.
 - e) Lehrveranstaltungen oder Lehr/Lern-Module müssen konzipiert, erstellt und praktisch erprobt werden. Dazu bedarf es der hochschulinternen wie der hochschulübergreifenden Kooperation verschiedener Akteure aus Lehre, Universitäts-, Fachbereichsbibliotheken und von Informationsanbietern.
- Dieser Massnahmenkatalog kann grösstenteils auch auf Schweizer Verhältnisse übertragen werden. Ihn umzusetzen, wird eine wichtige, neue und gemeinsame Aufgabe von Bibliotheken und Universitäten sein. Die Fachbereichsbibliothek ist aufgerufen, ihre Benutzerschulung sowie ihr Dienstleistungsangebot ständig zu optimieren.

Zitierte Publikationen sowie weiterführende Links:

Keller, Alice (2001): Entwicklung und Zukunft elektronischer Zeitschriften. 10 Fragen von Bruno Bauer an Alice Keller, Autorin einer aktuellen Studie. In: Medizin – Bibliothek – Information, ISSN 16169026, 1, Sept., S. 12–17.

Im Web: <http://medweb.uni-muenster.de/agmb/mbi/>

Keller, Alice (2001): Zeitschriften in der Krise: Entwicklung und Zukunft elektronischer Zeitschriften. Dissertation, Berlin, 249 S.

Kurzfassung im Web: <http://www.ethbib.ethz.ch/pub/diss-keller-kurz.pdf>

Volltext im Web: <http://www.ethbib.ethz.ch/pub/diss-keller-volltext.pdf>

Klatt, Rüdiger; Gavrilidis, Konstantin; Kleinsimlinghaus, Kirsten; Feldmann, Maresa u. a. (2001): Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung. Barrieren und Potenziale der innovativen Mediennutzung im Lernalltag der Hochschulen. Dortmund. 250 S.

Im Web als Kurz- und Volfassung: <http://www.stefi.de/>

Scholarly Publishing and Academic Resources Coalition (SPARC):

<http://www.sparceurope.org>

<http://www.ub.uni-bielefeld.de/aktuell/2000conf/vortrag/Fraz-dt.pdf>

Tovoté, Christina (2001): Un nouveau type d'étudiant? Rôle des bibliothèques universitaires et des bibliothécaires dans la formation permanente au savoir. In BBF – Bulletin des bibliothèques de France, 46, 4, 4–9.

Im Web: <http://www.enssib.fr/bbf/bbf-2001-4/01-tovote.pdf>

Virtuelle Fachbibliothek Projekt DFG

http://www.virtuellefachbibliothek.de/dvf_ueber.htm